

Als Der
 Wohl-Ehrwürdige, Hoch-achtbare und
 Wohl-gelahrte
 M. Christianus
 CLAJUS,

Treu-meritirt gewesener Pastor zu Voigts- und Faldenhayn
 im Stifte Wurzen,

Am 9. May dieses jetztlauffenden 1723. Jahres,

Durch einem zwar unverhofften, jedoch sanfft und seligen Tod von dieser Jammer-
 vollen Welt abgefodert,

Und

Deffen

E X E Q U I E N

Den 23. e. a. c. darauff,

Bei einer Volck-reichen Versammlung zu Faldenhayn
 mit gewöhnlichen Ceremonien celebrirt wurden,

Wolte

Seinen Devoir gegen Seinen im Leben liebgewesenen Herrn Schwager und Gevatter,
 sowohl auch die hinterlassene betrübtte Frau Wittve, mit eysfertiger, jedoch zugleich
 schmerzhafter Feder, unter gebührender Schuldigkeit, abstattten.

Deren

Treu-ergebenster Schwager und Freund

Petr. Frideric. Steürnagel,

Advoc. Ordin. Illustr. Regim. Martisburg.

Medicevdis, druckts Johann Moris Gortschick.



Kapsel 78 N 12 [100]

AK



SIch fand ich recht vergnügt vor nun fast einem Jahre/
Als ich nach Falkenhayn nebst andern Freun-
den kam:
Kurz aber fand ich Dich auf deiner Todens Bahre/
Da Dich das Schicksal uns von unsern Seiten nahm.

So bleibet alles wohl dem Wechsel untergeben:
Was heut im Garten steht, fällt morgen wieder ab:
Du stirbst, Wohlseeliger, da Du noch kontest leben,
Und eilest unverhofft sehr früh noch in dein Grab.
Das ist mein Letztes! Ach, das war dein letztes Sprechen!
Das war ein Donner-Schlag in deines Weibes Hertz!
Und damit woltest Du kurz deine Wort abbrechen/
Weil Dich nicht reden ließ dein allzuharter Schmerz.
Du woltest durch viel Wort Die nicht so sehr betrüben/
Die durch das Ehe-Band mit Dir verknüpffet war/
Und daher kam es auch, daß dein getreues Lieben,
Was andern länger entdeckt, Ihr hier verschwiegen gar.
Gleichwohl muß deinen Tod dein Eh-Gemahl erfahren.
Sie klaget: Ach mein Mann wird in Sein Grab gebracht!
Sie spricht: statt Freudigkeit muß Schmerz Sich mit mir paaren,
Nur Leid und Traurigkeit hat Siz bey mir gemacht;
Jedoch, wer mag Sie wohl mit solchem Schmerz verdenecken?
Wer eine Wittbe nenn't, nenn't lauter Traurigkeit:
Wer wolte sich demnach mit allem Recht nicht kräncken?
Wenn Mann und Vater stirbt: Das macht ja eitel Leyd!

Wahr ist's Liebwerthe Frau; allein Sie muß Sich fassen:
 Was GOTT der Höchste thut/ ist alles wohl gethan!
 GOTT/der die Wunde schlägt/ der wird Sie nicht verlassen:
 Er zeigt zu Seiner Zeit die Hoffnungs-volle Bahn:
 So Mann; als Vater; Stell wird Er hinfort verwalten/
 Er wird IHR treuer Schutz/ Beystand/ und Helfer seyn:
 Er wird Sie wundersam mit Liebes-Armen halten:
 Kurz/ Leben, Wohlergehn/ wird sich stets finden ein!
 Indes/ Wohlfeeliger/ solt ich noch etwas schreiben/
 Was hier bey uns dein Ruhm und Lob schon längst verdient;
 Allein ich will vorjezt/ als Freund, in Schranken bleiben/
 Weil dein Gedächtniß schon bey Hoch/ und Niedrig grünt,
 Der Herr von Lüttichau ist Selbst um Dich betrübet/
 Weil Lehr und Leben gang an Dir vortrefflich war.
 Wer ist von Unterthan/ der Dich nicht herrlich liebet?
 Mich dünckt/ der Leichen-Gang stellt noch ein Zeugniß dar:
 Wie schmerzlich wußte Dich nicht Jeder zu betweinen?
 Wie-Volkreich war nicht auch da dein Begräbniß-Tag?
 Obschon noch mancher Feind war unter denen Deinen/
 So in der größten Wuth mit Dir zu Felde lag;
 Doch dieser wird annoch zu der Erkänntniß kommen;
 Inzwischen bleibt dein Ruhm in Marmor eingest.

Du aber bist indes Noth/ Dvaal und Angst entnommen/
 Und weißt/ daß Du nunmehr in Christi Reich versetzt.
 Wohl Dir/ Du hast es gut: Wir müssen noch hier kämpffen:
 Wir müssen noch durch Creuz und Unglücks-Wellen geh'n:
 GOTT gebe/ daß/ wie Du/ wir unsre Feinde dämpffen/
 Und einst mit Dir beglückt vor Gottes Throne steh'n.
 So wissen wir gewiß: Dieß kan den Todt versüßen:
 Dieß macht den Sterbens-Tag gar freudig und beglückt.
 Kurz: hierdurch werden wir der Eitelkeit entrisfen/
 Womit noch mancher hier gefesselt und bestrickt.

Sie aber, Berthe Frau, kan Sich nun soulagiren, *Gott*
 Weil Sie den Berthen Mann wohl nie zum *Sand* bewegt,
 Sie wuste Ihn allstets mit Fleiß zu menagiren /
 Da manche andre Frau nur Zand und Streit erregt,
 Dahero zweiffle nicht, GOTT wird die Treu belohnen!
 Es wird zu keiner Zeit an Guten Mangel seyn:
 GOTT lasse Sie dafür in Friedens-Häusern wohnen/
 Er überschütte Sie, statt Nacht, mit Sonnen-Schein!
 Nur stille Sie den Schmerz! Was GOTT einmahl beschlossen/
 Das soll/ und muß geschehn/ wer wolte widerstehn?
 Magister Clajum macht Sein GOTT zum Reichs-Genossen:
 Stöhr't nur nicht Seine Ruh'? Ihm ist sehr wohl geschehn:
 Er lebt in seinem GOTT, und kan nun nicht verderben/
 Du aber, Wandersmann, steh' still, und mercke wohl:
 Was nur von Erde stammt, starb, stirbt, und wird ersterben;
 Magister Clajus lebt nun in dem Sternen-Pohl.
 Indes wird seyn erlaubt, daß ich die Grabschrift setze:
 Magister Clajus war ein rechter Ehren-Mann!
 Ein Jeder lebe, daß er sich hier so ergötze,
 Daß er mit Clajo dort glücklich leben kan.



Als Der
Wohl-Ehrwürdige, Hoch-achtbare und
Wohl-gelahrte



Christianus
LAJUS,

desener Pastor zu Voigts- und Faldenhayn
im Stifte Wurken,

an dieses jetzlauffenden 1723. Jahres,

erhofften, jedoch sanfft und seligen Tod von dieser Jammer-

vollen Welt abgefordert,

Und

Deffen

REQUIEM

Den 23. e. a. c. darauff,

Freichen Versammlung zu Faldenhayn

sonstlichen Ceremonien celebriret wurden,

Wolte

den im Leben liebgewesenen Herrn Schwager und Bevatter,
eine betrübtte Frau Wittve, mit ersfertiger, jedoch zugleich
seiner, unter gebührender Schuldigkeit, abstaten

Deren

ergerbenster Schwager und Freund

Petr. Frideric. Steurnagel,

Ordin. Illustr. Regim. Martisburg.

Mediceburg / druckts Johann Moritz Gottschick.



Kapsel 78 N 12 [100]

AK

